

ZISCH

zeitschrift für interdisziplinäre schreibforschung

Ausgabe 11/2024

Interdisziplinäre Schreibwissenschaft

Marina Märzinger: Scientific Enhancement: Zur Relevanz wissenschaftlichen Schreibens in Zeiten künstlicher Intelligenz. „E-Bike-Innovation“ als Metapher für digitale Schreibpraktiken

Erika Unterpertinger: Das Unsichtbare sichtbar machen. Entscheidungsprozesse beim wissenschaftlichen Arbeiten in Zeiten von generativer KI

Elisa Rauter, Karin Wetschanow, Yvonne Logar: Schreibvermittlung *mit* oder *trotz* KI? Konzeptionen einer prozessorientierten Schreibdidaktik in einer von KI geprägten Zeit

Isabella Ollinger: Schreibende Entwicklung. Vom Umgang mit Schreibwerkzeugen beim Denken

Junge Schreibwissenschaft

Maximilian Langbrugger, Miriam Fiala, Bernadette Kaltenhauser: Die Nutzung von ChatGPT in der Lehre an der Universität Wien

Zwischen Vermitteln und Bewerten

Katharina Forstner, Andreas Müller: Der Umgang von Lehrenden der Universität Wien mit epistemologischen Entwicklungsprozessen

Amarilla Süli: Writing Mentors as Change Agents. Theoretical Perspectives on the University of Vienna's Writing Mentoring Program

Leona Fischer, Kanita Halkić: Der Gebrauch von (verschieden-)sprachlichen Ressourcen in den unterschiedlichen Phasen des Entstehungsprozesses studentischer wissenschaftlicher Arbeiten

Impressum

Herausgeber

Universität Wien
Center for Teaching and Learning
Universitätsring 1
1010 Wien
www.univie.ac.at

Für den Inhalt verantwortlich

Center for Teaching and Learning
Universitätsstr. 5
1010 Wien
ctl@univie.ac.at

Chefredaktion

Erika Unterpertinger, MA

Herausgeber*innen der Rubrik "Interdisziplinäre Schreibwissenschaft"

Dr.ⁱⁿ Silke Schwaiger
Mag.^a Katrin Miglar
Dipl.-Sozialwirtin (Univ.) Katharina Thill

Inhaltliche Betreuung der Beiträge der Rubrik "Junge Schreibwissenschaft"

Dr.ⁱⁿ Brigitte Römmer-Nossek
Marcela Hubert
Klara Dreo, MA

Kontakt: zisch.ctl@univie.ac.at

Koordination, Text- und Bildredaktion, Lektorat und Korrektorat

Erika Unterpertinger, Johanna Lindner

Layout

Felice Gotthardt, Erika Unterpertinger

Visuelle Gestaltung

Klara Dreo

Herausgegeben vom Center for Teaching and Learning der Universität Wien, präsentiert dieses Journal die Ergebnisse, die Schreibmentor*innen in zwei bis drei Semestern intensiver Beschäftigung mit Theorie und Praxis des wissenschaftlichen Schreibens im Rahmen des Erweiterungscurriculums "Akademische Schreibkompetenz entwickeln, vermitteln und beforschen – Ausbildung von Schreibmentor*innen" an der Universität Wien erarbeitet haben, sowie freie Einreichungen von Forschenden, die vom jeweiligen Herausgeber*innenteam der Rubrik "Interdisziplinäre Schreibwissenschaft" gemeinsam mit der Gesellschaft für wissenschaftliches Schreiben (GewissS) betreut werden.

zisch: zeitschrift für interdisziplinäre schreibforschung erscheint zweimal im Jahr.

Die Rubrik "Interdisziplinäre Schreibwissenschaft" wird durch ein Double-Blind-Peer-Review-Verfahren inhaltlich geprüft, die Rubrik "Junge Schreibwissenschaft" durch ein offenes Peer-Review-Verfahren im Rahmen der Lehrveranstaltung "Akademisches Schreiben vermitteln und beforschen".

ISSN 2709-3778

Editorial

Rubrik **„Interdisziplinäre Schreibwissenschaft“: Schreiblehre im Spannungsfeld von analogen und digitalen Schreibmedien, -praktiken und -settings**

„Analog vs. digital? Schreiblehre neu denken!“ – unter diesem Titel fand Ende 2023 ein Netzwerktreffen des Writing Centers der FHWien der WKW statt. Die Veranstaltung war in das von der Stadt Wien geförderte Projekt „Writing Lab @FHWien der WKW“ (Laufzeit: 2023-2025) eingebettet. Das Projekt unterstützt insbesondere durch den Einsatz von digitalen Materialien die Schreib- und Lesekompetenz von Studierenden von Studienbeginn an. Diese Entwicklung hin zu digitalen Lehr- und Lernformen spiegelt eine wesentliche Transformation in der Hochschullehre wider, die insbesondere durch die Covid-19-Pandemie vorangetrieben wurde. Durch die Semester der Online-Lehre hat sich die Hochschullandschaft nachhaltig verändert, da Digitalisierungsprozesse in einem Tempo beschleunigt wurden, wie es zuvor kaum denkbar schien (Dittler & Kreidl, 2021). So stand im Fokus der Diskussion des genannten Netzwerktreffens, inwiefern die schriftlichen Kommunikationstraditionen durch den Einsatz von digitalen Technologien herausgefordert und stetig transformiert werden. Die Beiträge der Rubrik **„Interdisziplinäre Schreibwissenschaft“** dieser „zisch“-Ausgabe führen die thematische Auseinandersetzung weiter.

Technologische Fortschritte, wie zum Beispiel die Nutzung von textrelevanten KI-Schreibtools, ändern die Art und Weise, wie wir schreiben und haben damit auch Einfluss darauf, wie wir Schreibkompetenz vermitteln. Mit der zunehmenden Automatisierung des Schreibens

durch textgenerierende Tools zeigt sich ein umfassender Kulturwandel des Lesens und Schreibens (Lehnen & Steinhoff, 2024), der auch adaptierte Fähigkeiten der Schreibenden benötigt. Marina Märzinger fokussiert hierzu in ihrem Beitrag, wie durch den Einsatz von Künstlicher Intelligenz motivationale Aspekte des Schreibens gefördert werden können. Dazu bedient sie sich der Metapher „E-Bike-Innovation“ zur Analyse für digitale Schreibpraktiken. Sie leitet anhand dessen ab, welche literalen Kompetenzen insbesondere in einem digital geprägten Umfeld notwendig sind.

Die Frage nach notwendigen digitalen Schreibkompetenzen erweitert Erika Unterpertinger in ihrem Beitrag. Sie beleuchtet insbesondere Entscheidungsprozesse, die im wissenschaftlichen Arbeiten beim Umgang mit generativer KI zum Tragen kommen. Dabei argumentiert sie, dass Schreibende bereits eine präzise Vorstellung ihres Projekts haben müssen, damit sie diese in Anweisungen (Prompts) übersetzen können. Diese Entscheidungsprozesse sichtbar zu machen und in die Schreiblehre zu integrieren, hält sie daher in der aktuellen Diskussion für wesentlich.

Anschließend an die Betrachtungen, welche Auswirkungen KI auf Schreibende hat, schlagen Elisa Rauter, Karin Wetschanow und Yvonne Logar in ihrem Beitrag eine Brücke dazu, wie sich die prozessorientierte Schreibdidaktik an die neuen Anforderungen anpassen kann. Da das KI-gestützte Schreiben das Verständnis von

Schreibenden transformiert, braucht es eine didaktische Neuorientierung, die ein Bewusstsein für die handelnde Rolle der Schreibenden am eigenen Schreibprozess ermöglicht. Die Autorinnen stellen hierfür explorative Leitlinien vor, die eine Kollaboration von Mensch und Maschine unterstützen.

Neben den Schreibsettings verändern sich durch digitale Einflüsse auch die Schreibmedien. So ist das handschriftliche Schreiben auf Papier längst dem digitalen Tippen gewichen. Doch gerade handschriftliches Schreiben erfüllt wichtige Funktionen, die mit dem digitalen Schreiben nicht einhergehen: Das Schreiben mit dem Stift ist ein komplexerer Vorgang, er erfordert größere feinmotorische Fähigkeiten der Schreibenden und wirkt sich positiv auf die kognitive Entwicklung aus (Van der Meer & van der Weel, 2017; Mueller & Oppenheimer, 2014). Ebenso variiert das Tempo zwischen handschriftlicher und digitaler Textproduktion stark. Welchen Einfluss Schreibwerkzeuge auf die Entwicklung von Gedankengängen hat, untersucht daher Isabella Ollinger in ihrem Beitrag. Mit Hilfe eines qualitativen Forschungsdesigns geht sie der Frage nach, wie unterschiedliche Werkzeuge und die sich damit verändernde Schreibgeschwindigkeit beim Freewriting reflektiert werden.

Wir freuen uns, mit dieser Ausgabe aktuelle Möglichkeiten und Limitationen von analogem wie digitalem Schreiben näher zu beleuchten – und hoffen, damit neue Denkansätze aufzeigen zu können und einen anregenden Diskussionsbeitrag für die Schreibdidaktik zu leisten.

Die Herausgeberinnen der Rubrik „Interdisziplinäre Schreibwissenschaft“

Silke Schwaiger (Writing Center/Teaching & Learning Center, FHWien der WKW)

Katrin Miglar (Writing Center, FHWien der WKW)

Katharina Thill (Writing Center, FHWien der WKW)

Literatur

Dittler, U. & Kreidl, C. (Hrsg.). (2021). *Wie Corona die Hochschullehre verändert. Erfahrungen und Gedanken aus der Krise zum zukünftigen Einsatz von eLearning*. Wiesbaden: Springer Gabler. Verfügbar unter <https://doi.org/10.1007/978-3-658-32609-8>

Lehnen, K. & Steinhoff, T. (2024). Digitales Lesen und Schreiben. In Androutsopoulos, J. & Vogel, F. (Hrsg.), *Handbuch Sprache und digitale Kommunikation* (S. 527-546). Berlin & Boston: de Gruyter. Verfügbar unter <https://doi.org/10.1515/9783110744163-025>

Mueller, P. A., & Oppenheimer, D. M. (2014). The Pen Is Mightier Than the Keyboard: Advantages of Longhand Over Laptop Note Taking. *Psychological Science*, 25(6), 1159–1168. Verfügbar unter <https://doi.org/10.1177/0956797614524581>

Van der Meer, A. L. H. & van der Weel, F. R. (2017). Only Three Fingers Write, but the Whole Brain Works: A High-Density EEG Study Showing Advantages of Drawing Over Typing for Learning. *Frontiers in Psychology*, 8. Verfügbar unter <https://doi.org/10.3389/fpsyg.2017.00706>

Rubrik „Junge Schreibwissenschaft“

Die Rubrik „**Junge Schreibwissenschaft**“ zeigt wie in jeder Ausgabe die Breite der Interessen der Schreibmentor*innen im Erweiterungscurriculum „Akademische Schreibkompetenz entwickeln, vermitteln und beforschen“.

Fiala, Kaltenhauser und Langbrugger beschäftigen sich in ihrem Beitrag mit einem Thema, das eng an den Schwerpunkt der Rubrik „Interdisziplinäre Schreibwissenschaft“ anknüpft und stellen die Frage, wie Lehrende zu ChatGPT in ihrer Lehre stehen. Um diese zu beantworten, interviewen sie fünf Lehrende und kommen zum Schluss, dass große Unsicherheit in Bezug auf ChatGPT und ähnliche Tools besteht.

Die Perspektive der Lehrenden bleibt auch im zweiten Beitrag erhalten, wo Forstner und Müller sich der Frage widmen, wie Lehrende studentische Entwicklungsprozesse wahrnehmen und bewältigen.

Auch sie führen Interviews mit drei Lehrenden und kommen zum Ergebnis, dass die studentischen Entwicklungsprozesse auch bewusst von Lehrenden gefördert werden können.

Im Beitrag von Süli betrachtet die Autorin ausgehend von Reflexionen über Writing Fellows analog zu diesen auch Schreibmentor*innen als *change agents*, die durch ihre Arbeit fundamentale Veränderungen in der Perspektive aufs Schreiben herbeiführen können.

Fischer und Halkić untersuchen schließlich, wie verschiedensprachliche Ressourcen von Studierenden beim wissenschaftlichen Arbeiten eingesetzt werden. Hierbei zeigt die qualitative Erhebung mit drei Bachelor-Studierenden ein breites Repertoire an Sprachen sowie eine Vielfalt an Einsatzmöglichkeiten.

Erika Unterpertinger
für die Redaktion

Inhaltsverzeichnis

Interdisziplinäre Schreibwissenschaft

Scientific Enhancement: Zur Relevanz wissenschaftlichen Schreibens in Zeiten künstlicher Intelligenz
„E-Bike-Innovation“ als Metapher für digitale Schreibpraktiken
Marina Märzinger 7

Das Unsichtbare sichtbar machen
Entscheidungsprozesse beim wissenschaftlichen Arbeiten in Zeiten von generativer KI
Erika Unterpertinger 26

Schreibvermittlung *mit* oder *trotz* KI?
Konzeptionen einer prozessorientierten Schreibdidaktik in einer von KI geprägten Zeit
Elisa Rauter, Karin Wetschanow, Yvonne Logar 42

Schreibende Entwicklung
Vom Umgang mit Schreibwerkzeugen beim Denken
Isabella Ollinger 56

Junge Schreibwissenschaft

Die Nutzung von ChatGPT in der Lehre an der Universität Wien
Maximilian Langbrugger, Miriam Fiala, Bernadette Kaltenhauser 72

Zwischen Vermitteln und Bewerten
Der Umgang von Lehrenden der Universität Wien mit epistemologischen
Entwicklungsprozessen
Katharina Forstner, Andreas Müller 86

Writing Mentors as Change Agents
Theoretical Perspectives on the University of Vienna's Writing Mentoring Program
Amarilla Süli 100

Der Gebrauch von (verschieden-)sprachlichen Ressourcen in den unterschiedlichen Phasen
des Entstehungsprozesses studentischer wissenschaftlicher Arbeiten
Leona Fischer, Kanita Halkić 115